

3. Bezirks-Atemschutzübung der Geräteträger bei der Sonnvixlhöhle

Die Sonnvixlhöhle am Hemmerberg in Afling war am 22. September 1990 aussersehen, um in ihrem Bereich die Bezirks-Atemschutzübung auszuführen. Zu dieser Gesamtübung sind alljährlich die Geräteträger und Atemschutzwärter verpflichtend eingeladen, um einen Überblick über den Ausbildungsstand der Geräteträger zu erlangen, aber auch auf den Gefahrenpegel zu verweisen, der eine unsachgemäße Behandlung der sensiblen Geräte verursachen kann. Dieser Punkt berührt besonders die Gerätewarte, die aus pflichtbewußten Wehrmännern bestehen muß, denn auf ihre Verlässlichkeit und Wartungsgenauigkeit der Geräte baut der Geräteträger sein Vertrauen, der sich sonst im Ernsteinsatz in große Gefahr begeben muß.

Diese Bezirks-Atemschutzübung basiert deshalb auf die vorgenannten Punkte, es war deshalb erfreulich zu vermerken, daß 61 Geräteträger sich dieser Übung stellten und es zu keinen, wie immer gearteten Vorfällen kam, die eine Gefährdung bei dieser Übung hätte auslösen können.

Die Familien Kolb jun. und sen., vlg. Sonnvixl, welche Besitzer des Areals dieses Höhlensystems sind, erlaubten es nach Vorgesprache von HBI Rupprechter gerne, dieses bestens geeignete Gebiet für diese Übung zu benützen, es geht daher gleich vorweg der Dank des Bezirkskommandos mit LBD Karl Strablegg für diese Vergünstigung, es wird aber auch für die gebotene Gastfreundschaft, verbunden mit einer kräftigen Jause für alle Geräteträger und Gäste gedankt.

An dieser Bezirks-Atemschutzübung, an der außer den entschuldigten Wehren Krottendorf, Söding und Oberglas Bärnbach sämtliche 24 geräteführenden Wehren teilnahmen, konnte der Atemschutzbeauftragte auch die Gäste LBD Karl Strablegg, Bürgermeister der Gemeinde Kohlschwarz, August Rautner, Brandrat Erwin Draxler, HBI Karl Neukam, EHBI Otto D'Isepp, die Familie Kolb, vlg. Sonnvixl, sowie zahlreiche Kommandanten der Wehren herzlich begrüßen.

Die Übung selbst verlief den Anforderungen eines Ernsteinsatzes folgend äußerst anstrengend, schon der Anstieg erforderte viel Kondition, die aber von den gut ausgebildeten Geräteträgern mit Bravour bestens überwunden wurden.

Vor Einstieg in das Höhlensystem erfolgte noch einmal eine sichernde Kontrolle der Geräte und eine fällige Instruktion über die Durchführung des Einsatzauftrages.

Jede Doppelgruppe zu je drei Mann hatte gemeinsam die Bergung eines Verletzten durchzuführen und danach den Abtransport mittels Tragetuch an das Tageslicht zu vollziehen. Diese Übungsaufgabe sah leichter aus, als gedacht, und erforderte vollste Konzentration der Einsatzgruppen. Sämtliche eingesetzten Gruppen entledigten sich nach Auskunft des Bezirks-Beauftragten zur vollsten Zufriedenheit des Auftrages, es muß deshalb auch ein volles Lob für die Einsatzfreude ausgesprochen werden.

Nach der durchgeführten Übung, die den Ausbildungskriterien entsprechend bestens gelungen war, meldete HBI Rupprechter LBD Karl Strablegg 80 Mann anwesend, davon 61 Geräteträger und zahlreiche Ehrengäste.

In einer kurzen Replik gab HBI Rupprechter einen Rückblick über die durchgeführte Übung, er erinnerte aber auch daran, daß für eine sichere Durchführung einer Rettungsaktion Geräteträger und Gerätewart eine Einheit bilden und nur die Verlässlichkeit sowie gründliche Ausbildung eine Grundlage des Erfolges

bilden können. Er beendete seine Worte mit einem Dank an die Familie Kolb für die immer gezeigte Gastfreundschaft.

LBD Karl Strablegg befand, daß die Geräteträger bei dieser anstrengenden Übung ihren guten Ausbildungsstand unter Beweis stellen konnten. Er verwies aber auch auf den Gefahrenpunkt, dem ein Ernsteinsatz mit sich bringt. Dabei sind die Wehrmänner auf die Verlässlichkeit der Geräte angewiesen, die wiederum einer gründlichen Wartung bedürfen. Es ist daher äußerste Vorsicht bei jedem Einsatz geboten, um die Sicherheit der Einsatzgruppe jederzeit zu gewährleisten. Dankworte richtete LBD Strablegg an die Familie Kolb, bei der sich die Teilnehmer der Bezirksübung immer gut aufgenommen fühlen können.

Bürgermeister August Rautner, der als Hausherr der Gemeinde Kohlschwarz und stets gern gesehener Gast der Atemschutzübung beiwohnte, dankte für die Einladung, der er mit Freude nachgekommen ist. Bürgermeister Rautner verwies in einer Kurzansprache darauf, daß der Aufgabenbereich der Feuerwehren sich oft in gefährlichen Zonen abspielt und die Gefahr durch die Verwendung der verschiedenen Kunststoffe bedenklich gestiegen ist. Diese Übung, die er mit Interesse mitverfolgen konnte, überzeuge ihn, daß doch der Punkt Sicherheit erste Beachtung findet und durch die gute Ausbildung sowie die nötige Bekleidungsvorschrift bei eventuellen Ernsteinsätzen mit einem voraussehbaren Erfolg gerechnet werden kann. Wenn auch das Wort „helfen“ nicht überall hochgehalten wird, weiß er als Bürgermeister gerade die Einsatzfreude der Wehren zu schätzen. Er fand deshalb herzliche Dankesworte für die ständige Einsatzfreude.

Zum Übungsabschluß konnte HBI Rupprechter sämtliche Teilnehmer der Bezirks-Atemschutzübung zu einer guten Jause mit Getränk in das Rüsthaus Bärnbach einladen. Diese kulinarische Gabe stiftete wie schon so oft vorher Brandrat Erwin Draxler, dem ich hiermit den Dank aller an der Übung teilgenommenen Wehrmännern übermittle.

In Anlehnung an den Bericht über die Bezirks-Atemschutzübung soll für Interessierte Wehrmänner noch ein paar Zeilen über den geologischen Aufbau der Sonnvixlhöhle berichtet werden. Das Höhlensystem ist nicht natürlichen Ursprungs, sondern es wurde ihres geologischen Aufbaues wegen im industriellen Abbau geschaffen. Der Hemmerberg besteht zumindest im oberen Teil aus dem in unserer Gegend selten vorkommenden „Gossauer Sandstein“, der noch vor 50 Jahren für Mühl- und Wetzsteine abgebaut wurde. Zahlreiche Tür- und Fenstereinfassungen aus dem „Gossauer Sandstein“ verkleiden die Wohngebäude in unserer Gegend. Sie zeugen davon, daß dieser Sandstein in abbauwürdiger Mächtigkeit am Hemmerberg anzutreffen ist, heute aber leider keine Verwendung mehr findet. In der Nähe des offenen Einstieges liegt ein zweiter Eingang zum einige Hundert Meter langen Höhlenabbausystem, welcher aber durch einen Felsrutsch verschüttet wurde, und der Freilegung harrt. Bürgermeister Rautner, der selbst größtes Interesse zeigte, dieses Stollensystem zu befahren, gab die Versicherung ab, mit interessierten Institutionen gemeinsam bei einer Freilegung behilflich zu sein. Für dieses Vorhaben, Herr Bürgermeister, finden sie bestimmt unsere ganze Sympathie und wir hoffen bis nächstes Jahr, diese ausgebauten Stollenräume für diesen Übungszweck befahren zu können.

Franz Steinscherer